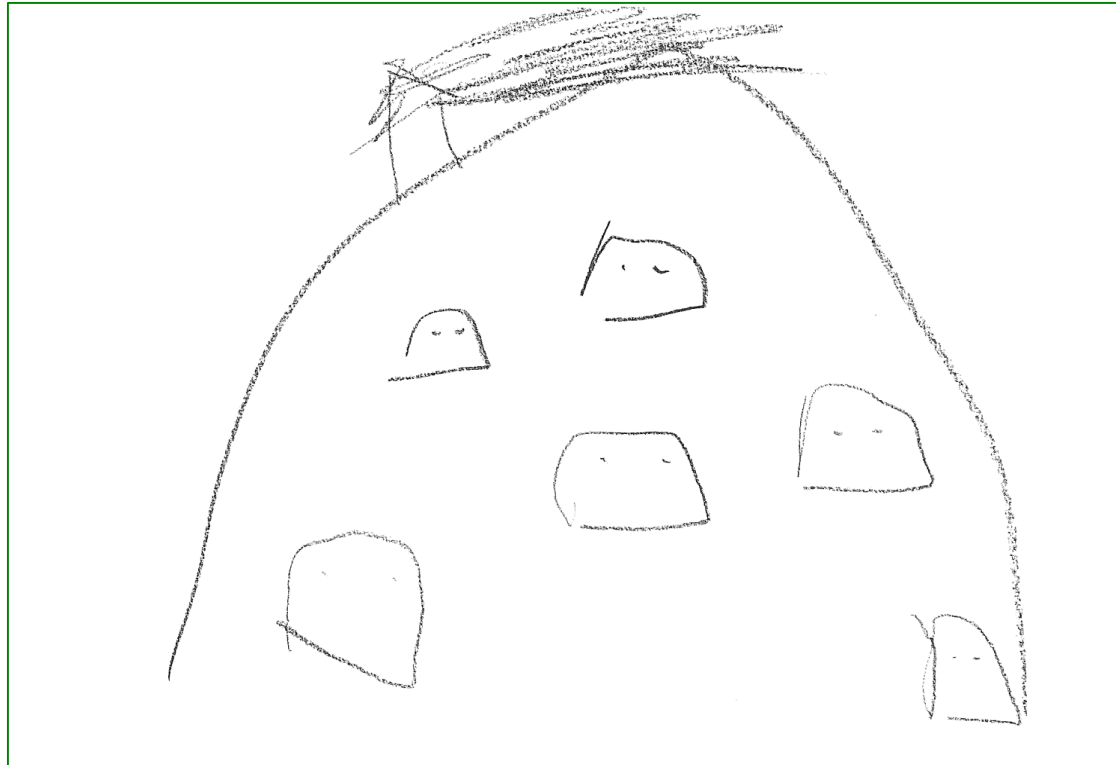


## **Belastete Familien und die Kinder mittendrin**

Dr. rer. nat. Brigitte Seifert, Leitende Psychologin,  
KJPD St. Gallen

Koordinationsstelle Häusliche Gewalt  
Kanton St. Gallen  
2. März 2018

# «Im Geisterschloss geht es allen gut» Das Erleben von Kindern in suchtblasteten Familien



Fallbeispiel:

Frau Meier (Psychotherapie)

- Zuweisung durch Klinik mit der Diagnose «Schizoaffektive Störung»
- Tochter (1 Jahr alt)
- Häufige Klinikaufenthalte seit ihrem 16. Lebensjahr

## Fallbeispiel:

### Milada 11;5 Jahre (Psychotherapie)

- Zuweisung über das Jugendamt
- Kindsmutter Alkoholproblematik, kein Kontakt zum Kindsvater, depressive und dependente Persönlichkeitszüge, häufige Partnerwechsel
- Milada sehr kompetent, sorgt für alle (wird von Lehrerin in der Schule berichtet), Milada räumt die Wohnung auf, wenn Besuch kommt, versteckt den Alkohol vor ihrer Mutter
- Aufmerksame Sozialarbeiterin hat Psychotherapie empfohlen
- Symbiotische Beziehung / Abbruch

Fallbeispiel:

Mike, 3;1 Jahre und Kevin, 11 Monate (Frage nach allfälliger Kindswohlgefährdung)

- Sehr grosses Helfernetz, Eltern jedoch nicht berührt
- Kindsvater Konsum von harten Drogen und Alkohol, Kindsmutter substituiert (sozial vordergründig stabilisiert), massive Gewalt zwischen den Eltern
- Verwahrloste Lebensumstände

Fallbeispiel:

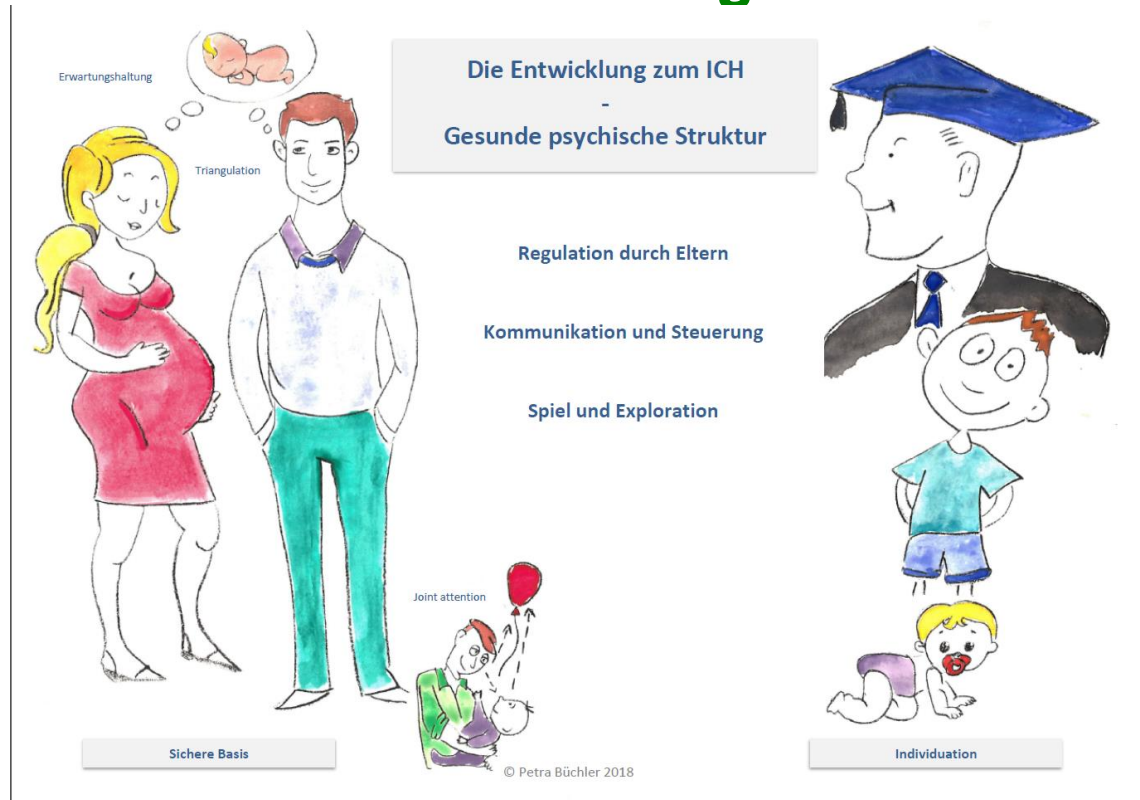
Mike, 3;1 Jahre und Kevin, 11 Monate (Frage nach allfälliger Kindswohlgefährdung)

- Beide Kinder werden als unauffällig beschrieben
- Mike: distanzlos, bedürftig, ungerichtete Impulse, Parentifizierung
- Kevin: zurückgezogen, lautete nicht, nimmt Kontaktangebote nicht auf

## Was zeigt sich in diesen Familiensystemen?

- Die suchtblasteten Eltern leiden unter Beziehungsstörungen
- Die Kinder haben psychisch belastende Beziehungserfahrungen gemacht, die zu (dauerhaften) Dysfunktionen im intrapsychischen und interpersonellen Bereich führten

# Was brauchen Kinder für eine gesunde psychische Entwicklung?





# Was brauchen Kinder für eine gesunde psychische Entwicklung?



© Petra Büchler 2018

# Was erleben Kinder in der Beziehung zu ihren suchtblasteten Eltern häufig?

- Parentifizierung
- Emotional «anästhesierte» Eltern
- «Abwesende» Eltern
- Inkonsistentes Beziehungs- und Erziehungsverhalten (Unberechenbarkeit, Unkontrollierbarkeit)
- Trennung / Verlusterlebnisse
- Soziale Isolation
- Emotionaler Missbrauch / Verwahrlosung
- Körperliche Gewalt / Impulsdurchbrüche

# Was sind häufig die Folgen für Kinder aus suchtbelasteten Familien?

- Defizite in der psychischen Struktur
- Psychiatrische Auffälligkeiten
- Funktionseinschränkungen
- Komplexe Traumafolgestörung

Bisherige Forschungsbefunde lassen annehmen, dass familiäre Suchtbelastungen als einer der stärksten Prädiktoren für die Entwicklung von Suchtproblemen anzusehen sind.

# Was brauchen die Kinder / die Familien?

- Individuelle Lösungen
- Keiner geht verloren
- Klare Haltungen auf Fachebene (Kindeswohl kommt vor dem Bedürfnis der Eltern)
- Gemeinsames Fallverständnis / Interdisziplinarität
- Casemanagement

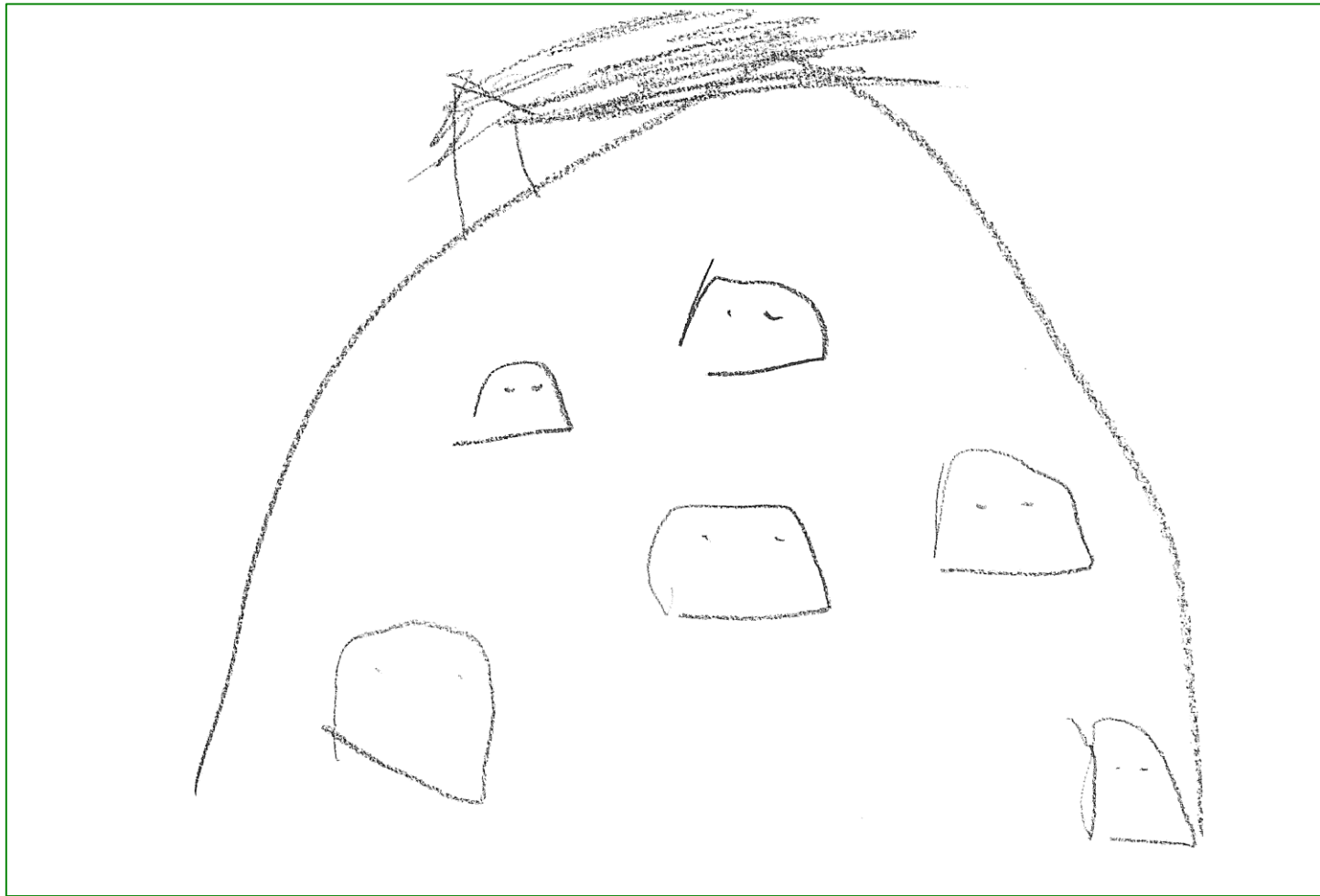
# Was brauchen die Kinder / die Familien?

- Früh!! Niederschwellig!!
  - Gynäkopsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie
  - Hausärzte/Kinderärzte
  - Väter-Mütter-Beratung
  - Kinder psychisch belasteter Eltern (KJPD)
  - Verschiedene Angebote aus der Suchthilfe

Fallbeispiel:

Gian, 6 Jahre (Frage nach allfälliger Kindeswohlgefährdung)

- Fröhlich, unbeschwert, distanzlos, impulsiv-aggressiv (Probleme in der Schule, soziale Probleme, fragliches ADHS)
- Beide Elternteile Suchtanamnese (Kindsmutter substituiert, Kindsvater gemäss eigenen Angaben zum Zeitpunkt der Untersuchung kein Konsum von Drogen oder Alkohol), sozial isoliert
- Im Erleben von Gian sind in der Familie alle glücklich, allen geht es gut



# Empfehlung Fallbeispiel

- Beistandschaft
- Platzierung vor Ort / SpF hochfrequent
- Psychotherapie für Gian und seinen Eltern
- Haltung:
  - sich von ablehnenden Impulsen nicht abschrecken lassen
  - Vertrauen und Verbindlichkeit schaffen
  - Überwindung der Tendenz zur Isolation
  - Hilfe zur Stabilisierung
  - Förderung von Wahrnehmung und Selbstreflexion (Mentalisierung)
  - Förderung von Individual- und Familienresilienz



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

The Seven C's:

- I didn't **C**ause it.
- I can't **C**ontrol it.
- I can't **C**ure it.

But

- I can help take **C**are of myself by
- **C**ommunicating feelings
- Making good **C**hoices and
- **C**elebrating myself.”

(aus: Children's program kit, SAMSHA, 2003)